

Stolper Post.

Nr. 219

Mittwoch, 19. September.

Organ für die Handels-, Ge- lichen Interessen

werbs- und landwirthschaft- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.



Die 'Stolper Post' erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit 'Illustriertem Unterhaltungsblatt' 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Angebekunden in Stolp: Bismarckstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bate, in Schlawe bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn M. Zeissler jr.

Insertionspreis für die besagte Zeitung: 10 Pfg. für den Raum für Einzeile über den 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die besagte Zeitung: 20 Pfg. über den Raum 20 Pfg.

Einladung zur Bestellung auf die 'Stolper Post' für das 4. Quartal 1883.

Stolp's billigste Zeitung

ist die 'Stolper Post' mit der Sonntagsbeilage 'Illustriertes Unterhaltungsblatt'. Original- und Specialberichte. Telegraphische Depeschen. Viel des Unterhaltenden und Beliebrigen.

Anfangreicher Anzeigenthail. Wohnungsanzeigen. — Arbeitsmarkt. Als kostenfreie Beilagen erhalten die Abonnenten einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit 'Illustriertem Unterhaltungsblatt' in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg. Wir bitten um gütige Bestellung. Die Expedition der 'Stolper Post'.

Bewahranstalten.

Die Armuth sei kein Fluch schon für die Kinder! Der Reichthum schändet sich, wo er dies dünnet. (Friedrich Hofmann.)

Mehr und mehr macht sich die Nothwendigkeit geltend, der zunehmenden Verwahrlosung unserer Jugend entgegenzutreten. Nicht genügend scheint von Allen erkannt zu werden, daß es sich bei der sittlichen Erziehung und Wiederherstellung der meist durch unglückliche Verhältnisse auf die abschüssige Bahn gebrachten Kinder um die Erfüllung einer Pflicht der Gesellschaft handelt.

Mit Recht suchen daher Volkstreue in gebildeten und wohlhabenden Kreisen größeres und werththätigeres Interesse für das Rettungswesen zu erwecken. Aber wie der auf der Höhe seiner Wissenschaft stehende Arzt nicht in der Heilung der Krankheiten seine alleinige Aufgabe erblickt, sondern zugleich eine vorbauende, Krankheiten verhütende Thätigkeit zu entfalten hat, so wird die öffentliche Sorge, mag dieselbe vom Staate, von der Gemeinde oder von der freiwilligen Hilfsbthätigkeit ausgeübt werden, die moralische Erziehung, die Verwahrlosung, nicht nur zu heilen suchen, was ja leider nur zu oft

nicht gelingt, sondern ihr entgegenzuwirken haben, bevor sie eingetreten ist.

Neben den Aufgaben der Armen- und Waisenerziehung, dem Schutz der Kost-, Zieh- und Haltekinnder kommt hier vor Allem die Fürsorge für jene Kinder in Betracht, deren Eltern außer dem Hause ihrem Erwerbe nachzugeben gezwungen sind und erst zum Abend in ihre Wohnung zurückkehren. Kinder von einigen wenigen Wochen bis zu 2 Jahren finden Aufnahme in den Säuglings-Bewahranstalten oder sogenannten Krippen (craches), deren Wichtigkeit auf der Hand liegt. Namentlich für Fabrikorte müssen sie als unentbehrlich bezeichnet werden. Frühmorgens werden bekanntlich die Kinder in die Anstalt gebracht, am Abend geholt. Der Mutter wird in der Regel die Verpflichtung auferlegt, Mittags in die Anstalt zu kommen und, wenn das Kind noch nicht entwöhnt ist, es zu stillen. Diese humanen Anstalten vermindern nicht unbedeutend die Kindersterblichkeit. Aber sie wirken auch bereits erzieherisch, wenn die kleinen Wesen an Reinlichkeit und Gehorsam gewöhnt werden und der Entwicklung des Eigensinns kräftig entgegenwirkt wird, namentlich auch dadurch, daß sich die Pflegerinnen durch Schreien nichts von den Kindern abzwängen lassen. Indirect nützen die Krippen auch durch Belehrung der Mütter. Eine nachhaltige Einwirkung auf die letzteren könnte wahrscheinlich durch Abgabe bündig und praktisch gehaltenen gedruckter Vorschriften über vernünftige Kinderpflege erzielt werden. (In England hat die so lehrreich wirkende 'Ladies Sanitary Association' mit gutem Erfolg den Versuch gemacht, durch Herausgabe und Verbreitung kurzer Anleitungen über einzelne Kapitel der Gesundheitspflege auf dem Wege des persönlichen Verkehrs vernünftiger Anschauungen über Hygiene im Volke zu verbreiten. In verschiedenen Kinder-Asylen, wie Kiel, Petersburg, Schwerin, Leipzig, hat es sich bewährt, den Müttern die nöthigen Verhaltensmaßregeln, soweit sie mehr allgemeiner Natur sind, gedruckt mitzugeben.)

Vorschulpflichtige Kinder, die das zweite Jahr überschritten, finden gegen einen bescheidenen Beitrag während des Tages Aufnahme, Pflege, Unterhaltung, häufig auch Beschäftigung in den Kleinkinder-Bewahranstalten, deren weitere Verbreitung und Einführung nicht nur in Städten und Fabrikorten, sondern auch auf dem Lande, wo beide Eltern oft mit der Feldarbeit beschäftigt sind, erstrebt werden muß. Neben der leiblichen Wohlfahrt wird wohl in den meisten Bewahranstalten auch nicht die Pflege des Geistes und Herzens vernachlässigt, wenn auch die dabei zur Anwendung gebrachten Mittel höheren Ansprüchen nicht immer genügen. Man ist mit mehr oder weniger gutem Erfolge be-

strebt, die Kinder an Ordnung, Reinlichkeit, Thätigkeit, Sittsamkeit, Zucht und Gehorsam zu gewöhnen, überhaupt zu allem Guten anzuhalten. Die Kräftigen Beschäftigungsmittel und Bewegungsspiele haben Eingang in viele Bewahranstalten gefunden. Eine Mittelformung zwischen dem Kindergarten und der Bewahranstalt nimmt der sogenannte Volkskindergarten ein. Wie schon Eulenburg hervorgehoben hat, haben die Bewahranstalten und Volkskindergärten noch insofern einen besonderen Nutzen, als die Mütter durch dieselben genöthigt werden, die Kinder diesen Anstalten in einem reinlichen Zustande zu überweisen und sich selbst an Ordnung zu gewöhnen.

Als leuchtendes Beispiel verdient die von der Actiengesellschaft 'Mechanische Weberei' zu Linden bei Hannover eingerichtete Kinderpflege-Anstalt hervorgehoben zu werden, welche in den Berichten der preussischen Fabriken-Inspektoren rühmliche Erwähnung gefunden. Im Gegensatz zu andern Bewahranstalten finden in Linden auch schulpflichtige Kinder (bis zum 14. Jahre) Aufnahme. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Stadien des schönen Hauses vermitteln Rampen, so daß die größeren Kinder ohne Gefahr auf- und ablaufen, die kleineren in ihren Wagenbetten von einer Etage zur andern gefahren werden können.

Deutschland.

Berlin, den 18. September.

Im Laufe des Herbstes sollen hier von einem Vereine, dessen Protectorat die Frau Kronprinzessin übernimmt und an dessen Spitze mit dem Oberbürgermeister v. Jordanbeck die Geheimrätin Eulenburg aus dem Kultusministerium und Strauß vom Reichsgesundheitsamte stehen, Speise- und Caffee-Lokale für die mindestbemittelte Volksschicht eröffnet werden, zunächst drei an den besuchtesten Plätzen im Osten und Norden der Stadt. Durch entsprechende Veranstaltungen wird der Verein im Stande sein, einen Teller Suppe und ein einfaches Gericht mit Fleisch zu unerhöht billigen Preisen abzugeben, während er für die Gesundheitsmäßigkeit und Güte seiner Speisen die denkbar beste Bürgschaft darbietet. Hinguzukommen soll die Lieferung guter Säuglingsmilch, ebenfalls zum allerwohlfeilsten Preise. Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sieht hierin für die Reichshauptstadt die erste Verwirklichung des positiven Theiles seiner Forderungen und Vorsätze, nämlich Volkscaschhäuser nach englischem Muster. Hoffentlich gelingt es dadurch aber, mit der Zeit auch Einfluß zu üben auf die hergebrachte, meist so unzweckmäßige Ernährung des Volkes.

Prinz Wilhelm wird, wie nach der 'Kreuzztg.' verlautet, im Oktober die Führung

eines Bataillons des 1. Garde-Regiments z. F. übernehmen.

Der 'Dan. Ztg.' wird geschrieben: Wie nachträglich bekannt wird, hat Fürst Bismarck in Gastein mehrfach mit hervorragenden serbischen Staatsbeamten, so mit dem General Katargin, der ihm den höchsten serbischen Orden überbrachte, lange und eingehend conferirt. Der Besuch, den König Milan von Serbien jetzt in Wien und in Homburg abstatet, wo er sich dem Kaiser zur Anwesenheit der Manöver des 9. Armee-corps anschließen wird, gilt als greifbares Zeichen für die Folge der Aebden, welche Fürst Bismarck in Gastein getroffen hat. Dort ist nunmehr auch der Geheimrath Rothenburg, Chef der Kanzlei des Reichskanzlers, eingetroffen, um über Fragen der inneren Politik zu referiren. Man nimmt an, daß der genannte Beamte die Weisungen für die Umarbeitung des Unfallversicherungsgesetzes etc. jetzt hierher bringen wird.

Die 'Allgem. Ztg.' schreibt: Wie sehr die deutsche Heeresleitung bestrebt ist, alle Dränge der Heeresmaschine schon im Frieden zu prüfen und zu üben, beweist neuerdings der Umstand, daß Feuer zum ersten Male bei den Herbstwaffenübungen in Preußen Feldgendarmarie in Thätigkeit treten wird. Die Handhabung der Feldpolizei ist keiner der geringsten Factoren, mit denen der Truppenleitungsdienst zu rechnen hat, und bei den Manövern bietet sich die beste Gelegenheit, die für den Feldgendarmarielebensdienst in der Felde designirten Leute einigermaßen in ihre Funktionen einzuweisen. Wie wir hören, beabsichtigt man auch in Baiern vom nächsten Jahre an bei den größeren Herbstübungen den höheren Stäben Detachements von Feldgendarmarie beizugeben.

S. M. S. 'Elisabeth', 19 Geschütze, Kommandant Capitän z. S. Hollmann, ist in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte, am 20. d. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

Riel, 17. Sept. Das Panzergeschwader ist heute Nachmittag hier eingelaufen. An Bord des 'Kaiser' befand sich der Chef der Admiralität, General v. Caprivi.

Stade, 17. Septbr. Offizielles Resultat der Reichstagsverfassung im 19. hannoverschen Wahlkreise. Es wurden im Ganzen abgegeben 11232 Stimmen, davon erhielt Hottendorf (nationalist.) 5373, Cronmeyer (Fortschr.) 4086 v. Klenk (Particularist) 1314 und Dehme (Soc.) 443 Stimmen. Es findet demgemäß Stichtwahl zwischen den beiden ersteren statt.

Merseburg, 17. Septbr. Der Kaiser langte Vormittags 10 1/2 Uhr zu Wagen von Weißenfels kommend, auf dem Manöverfeld an, stieg westlich von Plettsdorf zu Pferde und wohnte

[Nachdruck verboten.]

Die Erstgeborene.

Deutsch von A. Heise.

(Fortsetzung.)

'Ist das wirklich wahr?' fragte Veronica. 'Bin ich wirklich so schön?' Sage mir ehrlich, Katharina — glaubst Du wirklich, daß man mich, wenn man mich zum ersten Male sieht — auch lieb gewinnen könnte?'

'Ich bin überzeugt, daß man Dich allgemein bewundern wird, und die Dich näher kennen lernen, werden Dich lieb gewinnen.'

'Das scheint mir so seltsam,' sagte Veronica, 'und Katharina sah einen Freudenstrahl auf ihrem Antlitz — 'so höchst seltsam. Ich habe mich nie in diesem Lichte betrachtet und oft darüber nachgedacht, ob es wohl möglich sei, daß mich Jemand lieb gewinnen könne.'

'Liebe man Dich denn daheim nicht?'

fragte Katharina erstaunt.

'Das uns darüber schweigen,' war die schwermüthige Erwiderung. 'Nein, Du bist das erste lebendige Wesen, das mir zuruft: 'Ich liebe Dich!'

'Das erfreut und schmerzt mich,' sagte die junge Engländerin bedächtlich.

Ueber Veronica's Züge glitt ein wunderbarer Schein, ihre Augen verdüsterten sich, ihre Lippen zuckten.

'Ja, Du bist die erste,' sprach sie, 'und weil Du in meinem Leben die erste bist, die mir sagt: 'Ich liebe Dich,' schwebt ich Dir Treue an — ich will Dir bis zu meinem letzten Hauche angehören und Dir mehr als bloß dem Namen nach Freundin sein. Räume jemals die Zeit, die ich mit dem Opfer meines Lebens das Deine richten könnte, so bin ich dazu bereit. Wäre ich je im Stande, Dir eine Sorge abzunehmen,

oder durch eigene Schmerzen die Deinen zu lindern, so werde ich mich ihnen gern unterziehen.'

Die ersten leidenschaftlichen Versicherungen rührten Katharina tief.

'Wie hoch schlägt Du ein paar liebevolle Worte an, Veronica!' sagte sie ruhig.

'Ach, Du kennst das nicht. Ich habe sie aber mein ganzes Leben hindurch entbehrt. Jahrelang vernahm ich nur eine einzige Stimme, und sie redete nie freundlich zu mir. Es hat wohl Niemand auf der weiten Welt verlassenere dagestanden, als ich.'

'Das ist nun aber anders!' sagte Katharina, 'jetzt werden wir Dich lieben.'

'Ja, jetzt ist es anders,' wiederholte Veronica. 'Denke Dir, Katharina, daß ich mir nie vorstellen konnte, daß die Welt wirklich schön und heiter sei. Das hielt ich für unmöglich. Ich wußte zwar, daß der Himmel blau und die Sonne goldig war; aber ich hatte keinen Begriff von Pracht und Anmuth, wie es Dir ganz geläufig scheint. Vor langer Zeit fand ich einmal ein Gedichtbuch und las darin. Alle Gedichte handelten von der Schönheit und Leidenschaft und Anmuth des Lebens. Ich hielt Alfire, der sie geschrieben hatte, für wahnsinnig; jetzt scheint mir aber doch, als ob es mit seinem Wahnsinn nicht so schlimm war. Kannst Du dir denken, Katharina, daß ich jahrelang nur den einen einzigen Gedanken hatte, wann der Himmel endlich erlösen würde?'

Katharina strich lieblich über die üppigen, dunklen, glänzenden Haarwellen.

'Durch diese Gedanken sind alle die seltsamen, geheimnißvollen Schatten in Deinen Augen entstanden, Veronica, die müssen wir durchaus verbannen,' sagte sie.

'Mein Name selbst klingt wie eine düstere Melodie,' bemerkte das junge Mädchen. 'Also

Du liebst mich wirklich, Katharina? Sage mir, was ich dafür thun, wie ich Dir danken, wie ich Dir dienen soll? Ich will mit Deinen Augen sehen und mit Deinen Ohren hören. Ich werde mich freudig zur Ruhe legen und freudig in den Gedanken wieder aufstehen, daß Jemand mich für schön und seiner Liebe für würdig hält. Deine Güte gegen mich hat ein helles Licht über mein ganzes Leben ausgegossen.'

'Das halte ich nicht für Güte,' versetzte Katharina, 'ich liebe Dich einfach, weil ich nicht anders kann.'

'Es konnte aber leicht ganz anders zwischen uns kommen,' erwiderte Veronica. 'Es konnte Dir peinlich und unangenehm sein, daß eine Fremde plötzlich tief in den Schooß Deiner Familie eindrang, Du hättest mich sehr unfreundlich behandeln und mich wegen meiner ausländischen Tracht und Sitten verhöhnen können; statt dessen kamst Du mir wie ein Engel des Erbarmens entgegen. Und dafür eben,' fuhr sie mit der Leidenschaftlichkeit, die ihrer Schönheit so hohen Reiz verlieh, fort, 'will ich freudig, wenn Du dessen bedarfst, mein Leben für Dich lassen, dafür will ich Dir stets dienstbar sein und Dir mein ganzes Herz weihen, wenn Du es annehmen willst.'

Sie gewährten allerdings einen entzückenden Anblick, die junge Engländerin, mit ihrer heiteren, strahlenden Schönheit, ihrem goldigen Haar, dem weißseidenen Gewande, den leuchtenden Juwelnen und ihrem lebensfrischen, glücklichen Ausdruck, und die dunkelgelbe Venetianerin, in ihrer bleichen, leidenschaftlichen, vollendeten Anmuth und den schwarzen, so einfachen und doch so malerischen Gewändern. Im längeren Gespräch veränderte sich indeß allmählich ihre Haltung. Veronica machte den Eindruck der Beschützlerin und Katharina den der jüngeren

Schwester. Wie verschiedene Lebenswege waren sie, trotzdem sie Kinder eines Vaters waren, gegangen.

Veronica's Hauptentzücken war das lange, goldglänzende Haar. Sie konnte nicht müde werden, es zu streicheln, es um ihre Finger zu schlingen und es zu preisen.

'Denke Dir,' sagte sie zu Katharine, 'als ich einst — vor langer, langer Zeit — einen alten Schrank von meiner Tante aufstürmte, fand ich darin ein kleines, weißes Papier. Ich öffnete es und erblickte eine lange Fledermaus von goldglänzendem, dem Deinem ganz ähnlichen Haar darin. Sie schien sich fast wie etwas lebendiges um meine Finger zu ringeln, so daß ich ordentlich darüber erschrak. Ich brachte sie zu meiner Tante und zeigte sie ihr. Da wurde sie sehr zornig. 'Wenn Du je derartiges Haar erblickst,' sprach sie, 'so bete, daß England um sein eigenes Geld, durch die Habgier seiner Söhne und die Thorheit seiner Töchter zu Grunde gehen möge.' Ich erinnere mich eben, als ich Dein goldiges Haar in meinen Händen halte, wieder dieser Worte.'

'Sie waren ernstlich, und Deine Tante muß ein böses Herz gehabt haben, daß sie sie zu äußern vermochte. Was hatten ihr die Engländer denn zugefügt?'

'Das weiß ich nicht, aber sie haßte sie. Sie zürnte mir, daß ich die englische Sprache erlernen wollte, aber ich bestand darauf. Es war seltsam, daß ich England in dem Maße liebte, wie sie es haßte. Ich finde es sehr schön. Unser Benedig ist vielleicht einer der schönsten Orte der Welt, aber mir erschallt hier Alles heiterer und lebensfroher.'

'Ich glaube, Papa,' sagte Katharina an diesem Abend, 'daß dieses Dein Mündel Veronica

dem Manöver bis zum Schluss, welcher um 12 1/4 Uhr erfolgte, bei. Der Kaiser, welcher überall bei seinem Erscheinen von den zahlreich anwesenden Zuschauern mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurde, kehrte zu Wagen nach Weissenfels und von dort mit der Bahn nach Merseburg zurück.

**Dresden, 17. Septbr.** Auf noch unermittelte Weise entgleiten heute früh 2 Uhr am Eingang zum Leipziger Bahnhof von der Marienbrücke her die beiden Maschinen eines Güterzuges, der Postmeisterwagen wurde zertrümmert, die beiden darin befindlichen Beamten wurden leicht verletzt.

**Merseburg, 17. Septbr.** Der Kaiser hat an den Bürgermeister Staude in Halle ein Handschreiben gesandt, in welchem der Kaiser seinem Bedauern Ausdruck giebt, daß er gestern am Erscheinen in Halle durch Unwohlsein verhindert gewesen sei. Der Kaiser spricht darin zugleich seine Anerkennung dafür aus, daß die Bevölkerung in allen Schichten bemüht gewesen sei, den gestrigen Tag zu einem hohen Festtag zu gestalten.

## Ausland.

**England.** London, 17. Septbr. (W. B.) Einer aus Hongkong heute hier eingetroffenen Depesche zufolge ist der Oberbefehlshaber der in Tonking befindlichen französischen Streitkräfte in Hongkong angekommen. Die militärischen Operationen in Tonking seien bis zur Ankunft der erwarteten Verstärkungen aufgeschoben worden.

**Afrika.** Cairo, 17. Septbr. Heute ist hier eine Person an der Cholera gestorben.

## Stadt. Kreis. Provinz.

**Stolz, den 19. September.**  
**Reichsfestschule.** Am Sonntag Nachmittag machte die Festschule 6614 in Gemeinschaft mit geladenen Gästen einen Ausflug nach Reitz. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt und hat wohl jedem Teilnehmer befriedigt, wofür der beste Beweis das Zusammenbleiben bis zu früher Morgenstunde sein mag. Nachdem gemeinschaftlich unter den Linden Kaffee getrunken war, wurden im Walde Gesellschaftsspiele arrangirt, welche die junge Welt frühlich und munter bis zur Dämmerung dort festhielten. Es folgten hierauf im Saale musikalische und deklamatorische Aufführungen Seitens der Mitglieder der Festschule, welche erst die Heiterkeit auf das höchste Niveau brachten. Die Festschule besitzt eine bedeutende mimische Kraft in seinem Herrn Festschulmeister, dem auch hauptsächlich der durchschlagende Erfolg zu danken ist. Hervorzuheben sind besonders die "Scandinavier", die Tyrolerzwillinge (mit einer männlichen Tyrolerin), der fliegensängende Mohr etc. Ein Tänzen bildete den Schluß dieser Festschulfeier, welche allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird. Das Festschulresultat war schließlich, daß alle Gäste Festschulerrinnen resp. Festschulmeister zu danken ist. Die Festschule 6614 hat eine Sammelstelle für die bekannten Sammelobjecte (Cigarrenabschnitte, Briefmarken, alte Glaceehandschuhe, Staniolklappen etc.) bei Herrn Festschulmeister Richard Haensch (Firma Albert Tiede) errichtet.

Ihr ganzes Leben hindurch sehr unglücklich gewesen ist."

"Das wäre traurig," versetzte er ruhig.

"Dennoch bin ich fest davon überzeugt."

"Ich habe ihr Schicksal eben mit dem meinen verglichen. Wie seltsam ist es doch Papa, daß die Vögel in dieser Welt so ungleich vertheilt sind. Einzelne haben so viel und andere gar nichts, und Veronica scheint mir zu den letzteren gehört zu haben."

Er erwiderte nichts auf diese Betrachtung, dachte aber bei sich selbst, daß es um so härter sei, daß sie Kinder eines Vaters waren. Endlich zog er Katharina's goldiges Haupt zu sich herüber und küßte ihre Stirn.

"Nicht wahr, Du wirst immer gut und freundlich zu Veronica sein, mein Kind?" sprach er.

"Ein freudloses Leben ist zu schwer zu tragen." Und Katharina erfüllte seinen Wunsch; denn es war unmöglich, Veronica zu kennen und sie nicht zu lieben.

Nach Ablauf weniger Wochen küßte sich Veronica ganz heimlich. Lady Brandon, die die ganze Sache zuerst als ein Unglück betrachtet hatte, war vollkommen anderen Sinnes geworden; sie hoffte, daß sie nun in der nächsten Saison gesucht denn je sein werde. War sie nun doch die Mutter einer der schönsten Blondinen und die Beschützerin dieser majestätischen Brünette. Sie war fest überzeugt, daß die beiden Mädchen niemals Rivalinnen werden würden, dazu waren sie zu verschieden, und sie begann sich aufrichtig für Veronica zu interessieren. Ihrem Gemahl erklärte sie, daß er ihr in Bezug auf Veronica's Garderobe vollständig carte blanche geben müsse.

"Es ist sehr schön, wenn man wie ein alterthümliches Gemälde aussieht," sagte sie, "aber sich auch in dem Gemälde zu kleiden, das ist wieder etwas anderes. Dein Mundel muß sich durchaus nach der Mode kleiden, Jasper. Sie kann doch so viel Geld verbrauchen, wie sie will?"

"Gewiß," versetzte Sir Jasper, "wie ich Dir schon früher sagte, ist sie eine reiche Erbin und muß als solche behandelt werden," und bald darauf übergab er ihr eine Anweisung auf 300 Liral.

"Später können wir uns über ihr jährliches Einkommen berathen," fügte er hinzu, "vorläufig kaufe ihr alles, was Du irgend für wünschenswert hältst."

"Ihre Bedürfnisse zählen nach Regionen," versetzte Lady Brandon, "denn sie hat eigentlich nichts als ein paar malerische, alte Gewänder, die sich vortheilhaft in einer Antiquitätenhandlung ausnehmen würden."

(Fortsetzung folgt.)

**Verhaftet.** Der auf Reisen befindliche Kellner Otto Borutta aus Urd betrat gestern ein hiesiges Geschäft, um zu betteln. Derselbe erhielt dort auch eine Gabe, doch muß er damit nicht zufrieden gewesen sein, indem er vor der Thüre des erwähnten Geschäfts verschiedene Drohungen ausstieß, dabei ein Messer zog und Miene machte damit einen jungen Menschen zu verletzen, bis er von einem Polizeibeamten festgenommen und ins Gewahrsam gebracht wurde.

**Reserve-Entlassung.** Gleich nach Einrückung des Husaren-Regiments in unsere Stadt erfolgte gestern die Abgabe der Bekleidungsstücke der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften. qu. Mannschaften wurden dann zu 4 Uhr Nachmittags auf den Schloßhof gestellt, wofür der Herr Regiments-Commandeur, Oberstlieutenant v. Schlid eine Ansprache an die versammelten Mannschaften richtete, welche mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät endete. Heute früh erfolgte die Instruktion der Mannschaften, welche zur Erlangung des Heimathsresp. des Ortes an welchem dieselben nachweislich Beschäftigung finden, die Bahn benutzen mittelst Requisitionsscheines. Da Seitens der Militärbehörden grundsätzlich bei Instruktion der Mannschaften mittelst Eisenbahn-Requisitionsscheine an Stelle des früher empfangenen Markgelbes verabsolgt werden, so wollen wir die Eintheilung dieser Scheine bekannt geben. Derselbe besteht aus 3 Abschnitte und zwar wird Abschnitt 1 (Anerkennung für die Eisenbahn-Verwaltung) von dem Eisenbahn-Expediten zurückbehalten, dagegen erhält der zu expedirende Soldat den Abschnitt 2 (Fahr билет) und Abschnitt 3 (Anerkennung für die Militärverwaltung) wieder zurück. Der Abschnitt 2 dient als Fahr билет und wird auf der letzten Station vor der Zielstation von dem betreffenden Eisenbahnbeamten abgenommen. Der Abschnitt 3 wird der Militärbehörde überreicht und sind die Reservisten verpflichtet, denselben dem Bezirksfeldwebel resp. der Ortsbehörde sofort zu übermitteln betreffs Rücksendung an den betreffenden Truppentheil.

**Pferdeverkauf.** Bei dem heute hier stattgehabten Verkaufe von 14 austrangirten Husaren-Dienstpferden wurden 2637 M. erzielt und betrug der höchste Preis 303 M. der niedrigste 38 M. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 188 M.

**Der Kaffee wird theuer!** Wir waren schon so an ein stetiges Sinken des Kaffeepreises gewöhnt, daß eine steigende Tendenz desselben überrascht. Aber die Ernten, namentlich die entscheidende Brasiliansische, sind so knapp ausgefallen, daß die Plantagenbesitzer mit dem Verkaufe zurückhalten und die Kaffeepreise deshalb in Steigen begriffen sind.

**Feuer.** Sonntag Nachmittag kurz nach 1 Uhr brach im Wohnhause des Seefahrers Heinrich Eggert in Schmolzin Feuer aus und ist erstere bis auf die Umfassungswände abgebrannt. Das Feuer soll durch den 6 Jahre alten Sohn des Seefahrers Heinrich Jach d. selbst, Namens Hermann, angelegt sein und zwar am südlichen Giebel, wofür selbst am Tage zuvor 6—7 Bund Stachs aufgestellt sein sollen. Es wurde zuerst durch die in der Nähe von Eggert wohnende Ehefrau des Einwohners Hermann Gast und den Herrn Gendarm Hiller bemerkt und in ca. 40 Minuten durch die Schmolziner Feuersprünge soweit gelöscht, daß jede weitere Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Das Wohnhaus ist bei der Altpommerschen Land-Feuer-Societät mit 1200 Mark versichert.

**Standesamts-Verzision.** Im Verlag des Königl. statistischen Bureaus erscheint demnächst das Standesamts-Verzision des preussischen Staates, welches darüber zuverlässige Auskunft erteilt, zu welchem Standesamtsbezirk die einzelnen Städte etc. des preussischen Staates gehören, wo der Sitz des Standesamts und die nächste Poststation sich befinden und welches Amtsgericht etc. für das betreffende Standesamt zuständig ist. Das Werk ist später im Wege des Buchhandels für 7 M. 60 Fig. zu beziehen, jedoch ist denjenigen Interessenten, welche dasselbe bei den resp. Landratsämtern so zeitig fest bestellen, daß Seitens der letzteren die Anmeldung bei dem statistischen Bureau zum 30. d. M. spätestens erfolgen kann, eine Vergünstigung insoweit gewährt, als dieselben das Werk in diesem Falle für den Preis von 5 M. erhalten können.

**Pocken-Epidemie.** Eine neuerliche Verfügung des Kultusministers Herrn v. Gofler beschäftigt sich mit den gesetzlichen Bestimmungen für den Fall des Ausbruches einer Pocken-Epidemie. Von allgemeinem Interesse ist es, daraus zu ersehen, daß nach den bestehenden Verordnungen beim Ausbruch der Pocken die Impfung unbedingt erzwingen werden kann, während die Revaccination den der Gefahr der Ansteckung ausgesetzten Personen wegen der dadurch bewirkten größeren Sicherheit nur empfohlen werden soll. Gegen solche Personen, welche auf glaubhafte Weise, z. B. durch Vorlegung des Impfscheins etc., nachweisen können, daß sie bereits geimpft sind, kann mit Zwangsmaßregeln nicht vorgegangen werden, um deren nochmalige Impfung herbeizuführen, es sei denn daß besondere Verordnungen für diesen Fall in den betreffenden Regierungsbezirken bestehen. Zum Schluß betont der Herr Minister, daß die zulässigen Maßnahmen zur Verhütung einer Ausbreitung der Pocken "mit dem erforderlichen Nachdruck", sowie auch mit der hinsichtlich der Wahl einer wirksamen und guten Vaccine insbesondere gebotenen Sorgfalt zur Ausführung zu bringen sind.

**Decimalsystem.** In ärztlichen Kreisen ist eine Agitation angeregt worden, um bei dem jetzt allgemein eingeführten metrischen Decimalsystem die Verabfolgung der Medicin an die Kranken gleichfalls nach demselben System zur Anwendung gelangen zu lassen. Es soll der jetzt gebräuchliche Verordnungsmodus nach

z. B. Kinder, Theelöffeln fortlassen und an der letzten Maße Stelle, durch Striche gekennzeichnet (mensurirte) resp. geeichte Gläser von 1—5—10 Gramm etc. eingeführt werden. Es ist klar, daß dadurch einerseits die Dosirung vereinfacht und daß statt des jetzt höchst ungenauen Maßes (wie viel enthält ein solcher Löffel) ein ganz bestimmtes Maßmessen der Medicin bei dem Gebrauche bewerkstelligt werden kann.

**Andere Schreibweise.** Nach einer Verfügung der königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg sind die Dienststellen und Beamtinnen angewiesen fortan Cöslin (mit langem i) und Cörlin a. Pers. zu schreiben.

**Neuer Bierzapfapparat.** In Gastwirthskreisen ist die Frage über die tauglichsten Apparate, das Bier aus dem Fasse zu heben, noch immer eine brennende. So hat, wie man sich erinnern wird, der „Pommersche Gastwirthsverein in neuerer Zeit derartige Vorrichtungen in seinen Sitzungen wiederholt ausgestellt und die einzelnen Vorzüge und Nachteile derselben eingehend erörtert. Demgegenüber dürfte eine Mittheilung über ein ganz neues Verfahren dieser Art, das wir im „Westfäl. Mercur“ veröffentlicht finden, von Interesse sein. Man schreibt dem genannten Blatt aus Dortmund: „Ein Herr Budenberg von hier hat im Keller des hiesigen Gewerbevereins aus zehn Brauereien je einen Hectoliter Bier gelagert, die er für Interessen allmählig in einem Zeitraum von etwa vierzehen Tagen zum Auskochen bringt, und zwar alle Fässer zugleich, so daß jedes einzelne Faß während dieser ganzen Zeit im Anstich liegt. Herr B. will hierdurch den Beweis liefern, daß trotz dieser langen Zeit das letzte Glas gerade noch so gut ist wie das erste. Dieser Umstand soll einfach dadurch erreicht werden, daß das Bier anstatt, wie allgemein üblich, durch Luftdruck, mittelst chemisch reiner Kohlendensäure gegeben wird. Von den Einladungen, welche den Wirthen, Brauereibesitzern, Vertretern der Presse u. s. w. zugegangen sind, sich während dieser vierzehen Tage zeitweise von der Gleichmäßigkeit der Biere zu überzeugen, ist selbstredend bei dem Interesse, welches ein gutes Glas Bier ausübt, ausgebehrter Gebrauch gemacht worden, und man kann sich jetzt auch wohl, nachdem das Bier schon zehn Tage im Anstich liegt, ein Urtheil erlauben. Das Resultat ist in der That ein überraschendes. Das Bier hat nach dieselbe Güte und denselben Wohlgeschmack, als wenn es eben erst angesetzt worden, ja bei einigen Biere wollen Kenner sogar behaupten, sie seien besser geworden. Beides ist aber auch — das letztere allerdings nur in besonderen Fällen — natürlich. Während nämlich bei der Luftpumpe die auf dem Biere stehende Luft die in letzterem enthaltenen Kohlendensäure, durch deren Verfliegen ganz allein der Wohlgeschmack des Bieres mehr und mehr verschwindet, allmählig aufsaugt, so daß Bier, welches länger als zwei Tage im Anstich liegt, schon ganz schlecht schmeckt und „das Letzte vom Faß“ kaum noch trinkbar ist, geht beim Abziehen durch Kohlendensäure die in dem Biere enthaltene nicht nur nicht verloren, sondern ein an Kohlendensäure armes Bier faugt solche noch auf und wird dadurch besser. Der Cardinalpunkt, welcher bei diesem Verfahren erreicht werden soll und auch glänzend erreicht wird, ist also, daß das Bier, gleichviel wie lange es im Anstich liegt, bis auf den letzten Tropfen im Fasse gut und wohlschmeckend bleibt. Es kommt nun darauf an, ob die Anschaffungs- und Betriebskosten der Einführung der Bierhebung mittelst Kohlendensäure hindernd in den Weg treten können. Aber auch dies ist nicht der Fall. Die Anschaffung des Apparates kostet 200 M. und pro Hectoliter Bier abzuziehen kostet etwa 60 Pfennige. Allerdings kostet die Luft nichts, bedenkt man aber, daß das lästige Luftpumpen ganz wegfällt und der Apparat fast gar keine Bedienung erfordert, daß nie die letzten drei bis vier Glas weggeschüttelt zu werden brauchen und daß das Bier bis zum letzten Tropfen die gleiche Güte behält, dann leuchten die Vortheile sofort ein."

**Concurs-Verfahren.** Ueber das Vermögen des Uhrmachers Gustav Julius Alexander Huth in Greifenhagen ist am 14. Sept. 1883, Nachmittags 1 1/4 Uhr das Concurs-Verfahren eröffnet und der Kaufmann Albert Thiem zum Concurs-Verwalter ernannt. Concurs-Forderungen sind bis zum 12. October 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

**Schlave, 11. September.**  
**Schöffengerichtssitzung** am 17. September.

(Originalbericht der Stolper Post.)  
Vorländer: Herr Amtsgerichtsath Schübner, Schöffen: die Herren Rentier Biensgräber hier und Gutsherr Krieger-Alte-Wewersdorf. Anwalt: Herr Bürgermeister Stöbbe. — Der Bauer John Berthold Kuffner zu Alt-Parpart und der Schmiedegesell Hermann Jacoby daselbst waren angeklagt, am 15. April 1883 zu Alt-Parpart den Müllergesellen Albert Barpart vorfälschlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt zu haben und zwar gemeinschaftlich; die Angeklagten wurden freigesprochen. — Die Ehefrau des Fischers Wilhelm Schroeder, Louise geb. Nohle in Wiegte Strand wurde wegen großen Unfalls mit 5 M. ev. 3 Tagen Haft bestraft. — Der Maurergesell Carl Wülldand in Franzen, angeklagt, am Abend des 16. Juli d. J. aus dem Schanzlote des Gastwirths Albrecht in Franzen auf die wiederholte Anforderung des letzteren sich nicht entfernt zu haben, erhielt eine Strafe von 30 M. ev. 14 Tg. Gef. — Der Bohnziehungsbreite Ziesemer, welcher beschuldigt worden, den Gerichtsschreiber Koneger hier selbst durch ein für einen Anderen gefertigtes Schreiben beleidigt zu haben, wurde zu 10 M. ev. 2 Tagen Gef. verurtheilt. — Der Schulführer Albert Scherbert, geboren in Tempelburg, heimathlos, wurde wegen Betrübtes mit 14 Tagen Haft sowie Ueberweisung an die Landes-Polizei-Behörde und wegen Sachbeschädigung mit 8 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Bauer Friedrich Groth in Pennelow war durch Strafmandat des Amts-Vorstandes daselbst wegen unbefugter Benützung des Reichssteiges von Pennelow nach Waldhof etc. zum Pfingstfesten in eine Strafe von 3 M. ev. 1 Tag Haft genommen und hatte hiergegen Widerspruch erhoben; das Urtheil lautete ebenfalls auf 3 M. ev. 1 Tag Haft. — Der Arbeiter Franz Zelle zu Gummerow war angeklagt, zu Gummerow am 29. Mai cr. den Inspector Holzig durch Worte beleidigt und denselben mit Beugung der schweren Körperverletzung bedroht zu haben; wegen Verladung der Ent- und Verladungsgüter wurde die Anberaumung eines neuen Termins beschließen

und gegen den angeklagten Zeugen Holzig eine Strafe von 30 M. ev. 8 Tagen Gef. festgelegt. — Wegen Fortdiebstahls wurde der Haderlammler Dubbecke in Neu-Wewersdorf in zwei Fällen mit zusammen 450 M. ev. 4 Tg. Gef. und der Haderlammler Reinhold Reimer daselbst mit 2 M. ev. 2 Tg. Haft bestraft. — Der Knabe Franz Wille von hier, 14 Jahr alt, wurde wegen Bettelns und Entwendung von Gartenfrüchten mit 8 Tagen Haft und wegen Diebstahls in wiederholten Fällen mit 8 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Tagelöhner August Paß zu Alt-Paalow und dessen Ehefrau Louise geb. Bonin, angeklagt, am 10. Mai cr. zu Alt-Paalow aus der Wohnung des Sattlers Theodor Mischel, in welcher sie ohne Befugnis verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt zu haben und zwar gemeinschaftlich, wurden je zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. — Der Krankenwärter Carl Schmidt von hier war durch Strafmandat des Amts-Vorstandes Alt-Warschow in eine Strafe von 15 M. ev. 1 Tag Haft genommen, weil er am 29. Juni cr. Nachmittags dadurch großen Unlust verübt hatte, daß er, mit einem Fuhrwerk aus einem Wege des Waldes beim Etablissement Haderlammler kommend, im scharfen Trab in den Weg nach Alt-Warschow eingebogen und so die nötige Vorsicht außer Acht gelassen, welche er zur Verhütung von Unfällen für die gerade in dem Jagdwege aufgestellten Schulkinder aus der Stadt Schlame hätte nehmen müssen; Schmidt hatte gegen das Strafmandat Widerspruch erhoben und wurde heute gegen ihn auf 5 M. ev. 1 Tag Haft erkannt. — Der Wüdnerschloß Reinhold Wit und der Bildherschloß August Gaede, beide aus Alt-Waldow, wurden von der Anklage des gemeinschaftlichen Diebstahls von Eisenarten wegen mangelnden Beweises freigesprochen. — Die verheiratete Zahlmeisterin Apiram Hoss, Helene geb. La Grange zu Schwerin in Medlenburg wurde wegen Spielens in einer auswärtigen Lotterie mit 3 M. ev. 1 Tag Gef. bestraft.

**Pferde-Verkauf.** Gestern Vormittag wurden Seitens der hiesigen Escadron 7 Stück austrangirte Dienstpferde meistbietend verkauft. Die Pferde, sämmtlich noch von gutem Ansehen, wurden für die Preise von 130, 180, 146, 205, 206, 226 und 306 M. erstanden.

**Rügenwalde, 15. September.** [Feuer.] In der ca. 7 1/2 Kilom. von hier entfernt liegenden Kolonie Altenhagen bei Neutrakow entstand heute Morgen 2 1/4 Uhr im Schweinestall der Widnerwitwe Frenz Feuer, welches in kurzer Zeit nicht nur das Stallgebäude und Wohnhaus der Wittwe F., sondern auch ein in der Nähe sich befindendes, dem Widner Sielaff gehöriges Gehöft in Asche legte. Sämmtliche Futtermittel der beiden Familien, 2 Schweine und 1 Kalb der ersteren, sowie 300 M. baares Geld, welches sich 2 Söhne der Wittwe F. durch mühevollste Arbeit erspart, wurden ein Raub der Flammen. Alle 4 Gebäude waren aus Fachwerk gebaut und mit Stroh gedeckt. Erst bei Tagesanbruch, um 5 Uhr, war es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, und konnten die Spritzen, welche recht zahlreich erschienen, ihren Helmweg antreten. Die Entstehungssache ist unbekannt, doch vermuthet man, da vor ca. 14 Tagen in selbiger Kolonie eine Scheune abbrannte, daß dieses Feuer angelegt worden.

**Cöslin, 17. September.** [Brandunglück.] Durch die von uns bereits gemeldete Feuersbrunst wurden nach der „Cösl. Zig.“ 11 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Stallungen und drei mit den Erträgen der letzten Ernte gefüllte Scheunen vernichtet. Ueber 40 Familien sind durch das Brandunglück ihres Obdaches und vielfach ihrer geringen Habe beraubt worden. Der anfänglich gehegte Verdacht, daß hier Brandstiftung vorliege, der auch zur Verhaftung der Zwölfjährigen Familie führte, hat keine Bestätigung gefunden und ist die Familie bereits gestern Abend aus der Haft wieder entlassen worden.

**Cöslin, 17. Sept.** [Synagogenbrand] von Neustettin.] Entgegen der in den letzten Tagen von einem hiesigen Blatte gebrachten Nachricht, die nächstem auch Eingang in anderen Zeitungen gefunden hat, der Synagogenbrand von Neustettin würde auch diesmal noch nicht zur Verhandlung kommen, ist die „Cösl. Volks Zig.“ in der Lage, auf Grund von eingezogenen Erkundigungen, die bestimmte Nachricht übermitteln zu können, daß der Prozeß den nächsten hier am 15. t. Mits. zusammentretenden Schwurgerichtshof beschäftigen wird.

**Entscheidungen deutscher Gerichte.**  
— Reichsgerichts-Entscheidung. Die Klärung von Bier, das nach seiner Herstellung eine ungehörige Trübung zeigt, mittelst Haulenblase oder mittelst eines anderen Klärungsmittels, welches keinerlei Einfluß auf die Substanz und die Zusammensetzung des Bieres äußert und dessen Beschaffenheit und Bestandtheile in keiner Weise verändert, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats vom 5. Juli 1883 erlaubt. Weder sind derartige Klärungsmittel als Malzsurrogate im Sinne des bayerischen Malzaufschlaggesetzes, noch als Verfälschungsmittel im Sinne des deutschen Nahrungsmittellgesetzes zu betrachten.

**Büchertisch.**  
— Nr. 49 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:  
Waldzauber. — Poésie und Prosa. — Chemie. — Ich muß alles selbst besorgen. — Dank den Tanten. — Pilgers Heim. — Mein das Singen gesundheitsfördernd? — Zwölf Rathschläge für deutsche Jungfrauen. — Ein Jugendtraum. 5. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Hausmittel. — Hausthiere. — Wäsche. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftsteller. — Angelegen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Aufträge 15000. — Wochenspruch:  
Eine Riesenmuschel  
Ist die Welt,  
Die als einzige Perle  
Dich enthält.

**Allerlei.**  
— Goethe's Erlkönig mit Glossen. Wir lesen in der „Täglichen Rundschau“ eine ganz neue und entschiedene originale Auffassung des Goethe'schen Erlkönigs erlauben wir uns unsern Lesern zu unterbreiten. Es läßt sich nicht leugnen, daß dieselbe ihre Berechtigung nicht leugnen. Man höre, wie Erlkönig vom psychologisch-medizinischen Standpunkte aus doch annähernd alben Leib'ger in der Betrachtung gezogen wird.



Montag Abend 7 Uhr beschließt  
kauft unser guter Vater, Schwieger-  
und Großvater der Arbeiter  
**Carl Pollex**  
im 65. Lebensjahre, welches tiefbetrübt  
anzeigen

Die Beerdigung findet Donnerstag  
Nachmittag 3 Uhr beim Trauerhause,  
Gr. Gartenstr. 39, aus statt.

Berlin SW., 12. September 1883.  
**Bekanntmachung.**  
Postverkehr mit Konstantinopel.

Vom 1. Oktober ab kommt bei  
Postanstaltungen nach Konstantinopel  
das Umrechnungsverhältnis von 16 1/2  
Piafter Gold gleich 3 Mark in An-  
wendung.

**Der Staatssecretair des  
Reichs-Postamts.**  
In Vertretung:  
**Sachs.**

Das photographische Atelier  
von  
**A. Taubert,**  
Blumenstraße Nr. 1,  
empfiehlt Aufnahmen jeder Gattung und  
Größe Reproduktionen und Landschaften  
mit reinsten und schärfsten physikalischen  
Instrumenten, nach vorzüglichsten  
neuesten Entdeckungen und sorgfältigster  
Ausführung.

Jedes Quantum  
**jagdbares Wild**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Richard Hasse-Stolz.**

**Sammet**  
Patent und echt  
**Sammet-  
bänder**  
in allen Breiten und Farben  
empfiehlt in reichhaltiger Aus-  
wahl zu billigsten Preisen  
**B. Wunderlich,**

Der Tanz Unterricht  
beginnt am 2. October. Weitere An-  
meldungen nehme ich in meiner Woh-  
nung, Paradiesstraße 306, jederzeit  
entgegen. **Gustav Czerwinski.**  
Stolz. Tanzlehrer.

**Größte Auswahl.**  
Reueste Façons.  
  
Billigste Preise.  
**Carl Ruthenberg.**

Für die Herren  
**Gemeindevorsteher  
An- u. Abmeldescheine**  
vorhandig in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Liebig Company's Fleisch-Extract**  
aus **FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)**  
Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in  
blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstel-  
lung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesse-  
rung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleisch-  
speisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordent-  
licher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparnis im  
Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache  
und Kranke.


Zu haben in Stolz bei Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht,  
C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Blasing Wilh. Stäm-  
ler Nachfig., A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst  
Reinholtz, Georg Lönies Carl Sievert Nachfig., Richard Hasse.

**Möbel**  
zu bedeutend herabgesetz-  
ten Preisen.  
**S. Lewin,**  
Neuthor- u. Wollweberstraßen-Ecke

**Ruffenröhren,  
Drainröhren,  
Dachsteine,  
Mauersteine pp.**  
vorrätig auf der Ziegelei von  
**G. Lieder,**  
Schlawe.

**Senden u.  
Hosen**  
auch Normal nach  
**Prof. Dr. Jäger**  
sind in bekannt guter Qualität  
sich preiswerth zu haben in der  
**Strumpfwaren-Fabrik  
A. J. Wolfberg.**

**Louis Goldstein,**  
unübertrefflich,  
seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.



**Der rheinische Trauben-Honig** seit 17 Jahren aus aus-  
erlesenen rheinischen Weintrauben  
und dreifach geläutertem Rohr-  
zucker in Form eines flüssigen  
Honigs bereitet, ist das reinst-  
e, edelste und angenehmste Haus- u.  
Genusmittel und durch unzählige  
Atteste und Anerkennungen aus-  
gezeichnet. Echt zu haben unter  
Garantie in Stolz bei Herrn  
**A. Lemme & Co,** Drogen-  
handlung, Lange- u. Schmiede-  
straßen-Ecke und bei Herrn **E.  
Rob Müller,** Parfümerie u.  
Kurzwaarengeschäft. In Schlawe  
bei Herrn **Otto Mörke.**

Für unsere Buchdruckerei suchen  
wir zum Herbst noch einige  
**Lehrlinge**  
(Kostgeld 4 bis 6 Mark wöchentlich.)  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Butter von Gütern, Hol-  
länderien, Händlern lauft jedes Quan-  
tum zu besten Preisen. Abrechnung  
nach Wunsch. Offerten mit Angabe des  
Quantums per Woche erbittet  
**A. Bode,** Berlin SW., Fürbringergstr. 4.

Die erste Parfümerie  
**Gummi-  
A. Schütz,** Berlin SW.,

Den Empfang meiner diesjährigen  
**Neuheiten für die Herbst-  
und Winter-Saison**  
erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst  
anzuzeigen und halte dieselben zu billi-  
gen Preisen angelegentlichst empfohlen.  
**S. Lewin,**  
Herren-Garderobeu-Magazin.

**Abonnements-Einladung.**  
Mit dem 1. October beginnt das 4. Quartal des 3mal wöchentlich  
(am Montag, Mittwoch und Sonnabend) erscheinenden  
**Kreis- und Localblattes,**  
Wochenblatt für Pauenburg und Umgegend;  
welches sich allgemeiner Beliebtheit und in Folge dessen einer Auflage von  
über 1950 Exemplaren zu erfreuen hat. —  
Abonnements vierteljährlich 1 Mark nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger an.  
Das Blatt besteht 31 Jahre, ist Organ sämtlicher Stände, amtliches  
Publications-Organ des königlichen Landrathsamtes, königl. Kreisgerichts,  
städtischer und anderer Behörden, des öconomischen Vereins, des Kreislehrer-  
Vereins u., wird außer in Pauenburg und Leba in fast 400 verschiede-  
nen Ortschaften unseres und der benachbarten Kreise stark gelesen, und können  
wir es jedem Geschäftstreibenden als wirksamstes Inserationsorgan für hie-  
sigen Ort empfehlen.  
Inscriptionspreis 10 Pf. die 4gespaltene Corpusszeile. — Bei größeren  
Aufträgen Rabatt.  
**Die Exped. des Kreis- u. Localblattes in Pauenburg i. Pom.**  
**H. Badengoht.**

Weisse wie auch decorierte  
**Porzellan- und Glaswaaren**  
offerierte trotz Steigerung der Konjunktur billigt.  
in überraschend großer Auswahl  
**A. R. Friedmann,**  
Neuthorstraße 284.

Den Empfang  
sämtlicher Neuheiten  
für die Herbst-Saison  
beehrt sich ergebenst anzuzeigen  
**Louis Levin.**

**Beste billigste Waschmittel**  
van Baerles  
**Kern-Weich-Kaltwasser-Seife** in gepreßten 1/2-Pfd.-Stücken à 35 Pf.  
**Feigeife** (konzentrierte Schmierseife) in 1-Pfund-Päcketen à 30 Pf.  
**Bleichsoda** in Päckchen à 10 Pf.  
Bei Anwendung dieser Seifen und Bleichsoda wird die Wäsche blend-  
end weiß, bleibt vollständig geruchlos und wird in keiner Weise angegriffen.  
General-Depot für Hinterpommern bei **A. Lemme & Co.** in Stolz i. Pom.  
Zu haben in Stolz bei Herren **Ernst Puttkammer, Ernst  
Reinholtz, Richard Hasse;** in Stolpmünde bei Herren **Hein-  
rich Krafft, M. Zessin jun.;** in Annemölsburg bei Herren **Fritz  
Wolfram, C. J. Caspari, H. Fischer;** in Groß Garde bei  
Herrn **Heinrich Mentzel;** in Bütow bei Herrn **Moses Caspari.**  
Anderweitige Verkaufsstellen werden errichtet.

**Sülzkeulen** Eine tüchtige  
**Kindergärtnerin**  
findet lohnende Stellung zur Erziehung  
eines kleinen Knaben.  
**G. Klein.** **Julius Schweitzer.**

**Rechnen, Buchhaltung, Englisch, Französisch,**  
Deutsch, Latein, gewerbliches Zeichnen, Stenographie.  
lernt Jeder ohne Lehrer in der im 2. Jahrgange  
durch praktische Methoden gratis erscheinenden, sich großer  
des Selbstunterrichts Beliebtheit erfreuenden  
**Fortbildungsschule im Hause.**  
Dieselbe bildet eine wöchentliche äußerst wertvolle **Gratis-**  
**Beilage** zu der täglich erscheinenden unabhängigen u. freisinnigen  
**Potsdamer Zeitung.**  
Wer sein Wissen und seine Ausbildung unentgeltlich vergrößern  
und dabei eine gediegen redigierte, interessante und doch billige  
Tageszeitung lesen will, der abonniere auf die **Potsdamer Zeitung,**  
mit welcher er zugleich die „Fortbildungsschule“ erhält. Die  
**Potsdamer Zeitung** kostet bei allen Postanstalten und  
Briefträgern des deutschen Reiches vierteljährlich nur 2 Mt. 50  
Pfg., frei ins Haus 2 Mt. 90 Pfg.  
Zu zahlreichen Bestellungen bei den Postämtern ladet ergebenst ein  
**Die Expedition der Potsdamer Zeitung**

**Mädchen,** welche noch  
suchen, finden in meiner Familie freund-  
liche Aufnahme, sorgfältige Pflege und  
Beaufsichtigung bei den Schularbeiten.  
Pension nach Uebereinkommen.  
**Kloss,** Superintendent.  
Altstadt Stolz.

**Loose**  
zur letzten  
**Kölner Dombau-Lotterie.**  
Ziehung am 15. Januar 1884.  
à 3 Mark sind zu haben in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei**  
**Große Capitalien** (Bankgelder)  
sind auf Grundstücke anzuleihen  
Näheres Mittelstraße 155.  
Die Belle-Etage in meinem Hause  
Al. Auerstr. No. 9 nebst Pferde-  
stall, Wagenremise und Gartenbenut-  
zung ist zu vermieten. Näheres  
Neuthorstr. 261.  
**Wwe. Kurnlk.**

**Stolper Arbeitsmarkt.**  
(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Hausmädchen: v. Haymer, Bütow-  
straße Nr. 4.
- Buchbindegehülfe: Wilh. Wolff, Neu-  
thorstraße.
- 2 Schuhmachergehilfen: A. Wilh.  
Schlawe.
- Dienstmädchen: Frau Jeannette Schlo-  
hauer, Bergstr. 54, zum 1. Octbr.
- Lehrling für Kasser- u. Friseur-Gesch.:  
Wilhelma Schützer.
- Zimmergehilfen: Alt + Damerow's  
Schneidemühle.
- Mädchen zur Stille der Hausfrau:  
Domininum Carwig.
- Köchin: v. Lettow, Wallstraße 4.
- Hausmädchen: Frau von Hanstein,  
Antonsstraße 28.
- Aufwärterin: Präsidentenstraße 39b.
- Ladenmädchen: J. Mengel, Gr. Garde-  
Schachtmeister: Bau-Unternehmer J.  
Schiele, Bütow.
- 1 Schachtmeister m. 20—30 Arbeitern  
Domininum Sansow.
- Böttchergehilfe: L. Conradt, Cöslin.
- 1 Futtermeister mit 2 Knechten: Dom.  
Sansow, Marien 1884.
- Schmied: v. Below-Saleske, zum 1.  
April 1884.
- 1 Schneidergehilfe: E. Wolter, Lange-  
straße 87.
- 1 Müllegehilfe: Gumbin bei Stolz,  
sodort.
- 1 Müllegehilfe: P. Koblhaase, Rogan-  
niger Wüste.
- Müller: Dom. Grumbow, sodort.
- Jäger: Dom. Grumbow, Marien  
1884.
- 2 Brennerknechte: Dom. Niemiehle.
- 1 Schäferknecht: Dom. Niemiehle.

**Wasserstand der Stolpe**  
an der Präsidentenbrücke:  
19. September. Wasserstand Meter 1,04.  
In Stolpmünde:  
19. Septbr. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter  
Wasserstand im Seegatt 4,6 Meter.  
bei mittlerem Wasserstande.

**Tägliches staender**  
1883.

Rechnung	September hat 30 Tage.	October	November	December	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Rechnung	30	31	30	31	30	31	31	30	31	30	31	31	30
Rechnung	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Rechnung	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35

**Gold- und Papiergeld**  
vom 17. September.

Ducaten p. St. . . . .	9,74 Bz.
Sovereigns . . . . .	20,44 Bz.
20-Frcs. Stücke . . . . .	16,23 Bz.
Franz. Bankn. . . . .	81,00 Bz.
Oester. Bankn. . . . .	171,05 Bz.
Russ. Note 100 R. . . . .	202,10 Bz.

**Zinsfuß der Reichsbank.**  
Wechsel 4 1/2% für Lombard 5 1/2%.